

## Jörg Rönnau liest aus „Kriegsgold“

**KIEL.** Am Literaturtelefon unter 0431/901-8888 und [www.literaturtelefon-online.de](http://www.literaturtelefon-online.de) liest Jörg Rönnau vom bis zum 23. Mai aus seinem 2020 im Maximum Verlag erschienenen Regionalkrimi „Kriegsgold“ – eine laut Klappentext explosive Mischung aus Diebstahl, Mord und Rache und zugleich ein spannender Blick in die Geschichte. Mehrere grässliche Leichenfunde zwischen Kiel und Eckernförde halten die Mordkommission in Atem. Denn dass es sich hier um eine Mordserie und nicht um bloße Unglücksfälle handelt, steht sehr bald fest. Jörg Rönnau wurde 1961 in Plön geboren und ist dort aufgewachsen. Nach seiner Ausbildung zum staatlich examinierten Krankenpfleger war er mehr als 30 Jahre an verschiedenen Krankenhäusern in ganz Schleswig-Holstein tätig. Rönnau ist glücklicher Ehemann und Vater von zwei inzwischen erwachsenen Kindern. Rönnau ist Mitglied im „Kieler Krimi Kartell“ und im Verband Schriftsteller in Schleswig-Holstein.

### Kieler Nachrichten

#### IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lüftenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

**Verlag**  
Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG  
GmbH & Co  
Fleethörn 1-7  
24103 Kiel

**Geschäftsführer**  
Sven Fricke

**Herausgeber**  
Christian T. Heinrich

**Chefredakteurin**  
Stefanie Gollasch

**Stellvertretender Chefredakteur**  
Bodo Stade

**Mitglied der Chefredaktion**  
Tanja Köhler (Online)

**Verantwortliche Redakteure**  
Nachrichten/Wirtschaft: Florian Hanauer;  
Schleswig-Holstein: Bodo Stade; Kiel: Kristian Blasel; Regionalausgaben: Sven Detlefsen;  
Kultur: Konrad Bockemühl; Sport: Alexander Hahn; Online: Tanja Köhler; Korrespondenten:  
Ulf B. Christen, Christian Hiersenzenel  
(Landeshaus); Tilmann Post; Foto/Dokumentation:  
Archiv: Ulf Dahl; Koordination Sonderthemen: Susanne Färber.

**Lokalredaktion Kiel:** Fleethörn 1-7, 24103 Kiel, Kristian Blasel (Ressortleiter 0431/903-2840); Dennis Betzholtz (Stellv., -2830); Kristiane Backheuer (-2827); Frank Behling (-2884); Michael Kluth (Rathaus-Korrespondent, -2838); Petra Krause (-2927); Steffen Müller (-2850); Jan v. Schmidt-Philisdeck (-2856); Karen Schwenke (-2820); Heike Stüben (-2847); Christian Trutschel (-2964); Niklas Wiczorek (-2928); Jördis Fruchtenicht (-2829) Produktion: Thomas Dittner (-2839); Sekretariat: Nuria Li Causi (-2831)  
E-Mail: [lokalredaktion@kieler-nachrichten.de](mailto:lokalredaktion@kieler-nachrichten.de)  
Lokalsport: Jens Kunkel (0431/903-2871), [sportredaktion@kieler-nachrichten.de](mailto:sportredaktion@kieler-nachrichten.de)  
Es gilt das KN-Honorarraster vom 1. 5. 2015.

**Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND)**  
Chefredakteur: Marco Fenske  
Stv. Chefredakteurin: Eva Quadbeck  
Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier  
Agenturen: dpa, epd

**Leiterin Sales** Svenja Nefen  
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung nach Preisliste Nr. 74, gültig ab 1.1.2021.

**Leiterin Vertrieb und Marketing** Dajana Thiel

**Druck**  
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG  
Postfach 1111, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unauferforderte eingescannte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

**Anschrift:**  
Kieler Nachrichten, Postfach 1111,  
24100 Kiel; Telefon (0431) 903-0  
[www.kn-online.de](http://www.kn-online.de)

#### Service

**Abonnement:** 0431/903666

**AboPlus:** 0431/903669

**Digitalservice:** 0800/1234901 (gebührenfrei)

**Private Anzeigen:** 0431/903555

**Mediaberatung:** 0431/9032501

#### Beilagenhinweis

Teilen unserer heutigen Auflage liegen Beilagen der Firmen Citti und XXXLutz Brügge bei.



Birgit Stöcken, Gesa Langfeldt, Lars Eilenstein und Ingo Kümmel (von links) hoffen auf Wohnungsangebote für ein Projekt, mit dem die Kieler Arbeiterwohlfahrt besonders belasteten Menschen helfen will.

FOTO: MARTIN GEIST

# Von der kleinen Insel zurück ins Leben

Neues Projekt: Kieler Arbeiterwohlfahrt sucht Wohnungen oder ein Haus für Menschen mit psychischen Problemen

VON MARTIN GEIST

**KIEL.** Wohnraum dringend gesucht: Diese Devise gilt für zahllose Singles und Familien in Kiel – und wahrscheinlich mehr noch für einen Personenkreis, dem das Schicksal besonders übel mitgespielt hat: Geflüchtete oder andere Zugewanderte, die aus vielerlei Gründen unter schweren psychischen Problemen leiden. Um diesen Menschen besser helfen zu können, sucht die Kieler Arbeiterwohlfahrt (Awo) Wohnungen oder Häuser im ganzen Stadtgebiet.

Massiv psychisch angeschlagen sind auch viele Frauen und Männer, die aus Deutschland stammen oder schon sehr lange dort leben. Der Unterschied zur Zielgruppe der Awo besteht darin, dass für sie erschwerte Bedingungen gelten. Wegen geringer Sprachkenntnisse muss meist

übersetzt werden, oft spielen außerdem aufgrund der noch recht kurzen Aufenthaltszeit in Deutschland kulturelle oder religiöse Befindlichkeiten eine recht große Rolle.

Sehr unterschiedlich sind die individuellen Erfahrungen, die der Psyche zusetzen. Laut Awo-Pädagoge Ingo Kümmel reicht es von traumatischen Kriegs- und Foltererlebnissen bis hin zu Orientierungslosigkeit und Verlorenheit in der fremden neuen Umgebung. Die Seele reagiert darauf mit Belastungsstörungen, paranoiden Schizo-

phrenien oder Psychosen. In der Folge stellt sich häufig auch Drogenmissbrauch ein, berichtet Birgit Stöcken, Leiterin des Fachbereichs Migration bei der Awo. Erschreckend ist dabei nach ihren Worten, dass die Suchtkarrieren oftmals „sehr, sehr schnell“ verlaufen.

Wenn die Betroffenen dann noch in Gemeinschaftsunterkünften wie im Schusterkrug oder in der Arkonastraße leben, kommt ein weiteres Problem hinzu. Konflikte, die zuweilen auch gewalttätige Dimensionen annehmen, sind kaum zu vermeiden. Um beiden Seiten zu helfen, startet die Awo jetzt ein Wohnprojekt für Zugewanderte „in prekären Lebenslagen“. Gedacht ist an kleine Inseln, in denen Menschen mit psychischen Einschränkungen viel individueller betreut werden können als in einer großen Einrich-

„Es wird an sieben Tagen rund um die Uhr jemand zur Verfügung stehen“, erläutert Projektleiter Kümmel und betont, dass es dabei nicht um Therapie geht: „Dafür braucht es externe Fachleute, wir wollen mit unserem Projekt einfach erst einmal beruhigend und stabilisierend wirken.“

Eine weitere Zielgruppe sind Menschen, die wegen körperlicher Krankheiten oder Behinderungen mehr Zuwendung benötigen. Deshalb ist bei dem Projekt auch die gemeinnützige Pflegedienste GmbH der Awo dabei, berichtet Fachbereichsleiter Lars Eilenstein, der auf ein Team mit interkulturellen Hintergründen und Kompetenzen setzt.

Insofern wäre das Projekt „Wohnungsangebote mit Unterstützungsleistungen“ absolut startklar. Wenn es da nicht eine entscheidende Kleinigkeit gäbe: Noch steht dafür

keine einzige Wohnung geschweige denn ein Haus zur Verfügung. Zwar genießt das Rathaus die Stadt kann aber keine Immobilien herbeischließen. Awo-Kreisvorsitzende Gesa Langfeldt hofft deshalb auf die „in Kiel schon oft bewiesene Solidarität der Stadtgesellschaft“. Ideal wäre aus ihrer Sicht zunächst ein größeres Haus für zehn bis 15 Personen, egal in welchem Stadtteil und gern eher in Randlage. Die Miete würde der Sozialverband übernehmen – und auch die Gewähr, dass die in dem Haus wohnenden Menschen ständig betreut und begleitet werden.

Wer eine Idee oder gar ein Angebot hat, kann sich per E-Mail an [projekt@awoe-kiel.de](mailto:projekt@awoe-kiel.de) wenden oder per Telefon unter 0431/77570-0 direkt an Birgit Stöcken.

„Ich hoffe auf die in Kiel schon oft bewiesene Solidarität der Stadtgesellschaft.“

Gesa Langfeldt,  
Awo-Kreisvorsitzende

## So bunt ist die Welt der Humboldt-Schüler

Bei der Aktion „Schule findet Stadt“ haben Achtklässler den Boden der Holstenstraße und des Alten Marktes verziert

VON JENNIFER RUSKE

**ALTSTADT.** Wovon träumen derzeit die Kielerinnen und Kieler? Die Jugendlichen der Klasse 8a sehnen sich nach Musik, Begegnungen, Freunden, nach Meeresrauschen und Spaß – und haben das jetzt mit der bunten Aktion „Schule findet Stadt“ zum Ausdruck gebracht. Mit Sprühkreide spraysen sie ihre Wünsche, Sprüche und Zitate auf das Pflaster am Alten Markt und der Holstenstraße. Das Kunstvergnügen war allerdings nur von kurzer Dauer: Die anschließenden Regenschauer schwemmten alles Gesprühte wieder weg.

„Wir wollen mit einer solchen Aktion die Innenstadt bunter und schöner machen“, erklärt Ilyan (13). Das jedenfalls war der Wunsch der Kunstklasse der Kieler Humboldt-Schule, die die Kreidekunst am Montagvormittag unter Leitung von Lehrerin Unna Kintscher-Rothhardt und



„Was wir heute bewegen“ heißt der Spruch, den Jonna (li.) sich ausgesucht hat und auf die Holstenstraße malt. Kunstlehrerin Unna Kintscher-Rothhardt schaut zu.

FOTO: JENNIFER RUSKE

von Barbara von Campe, Kulturvermittlerin des Landes Schleswig-Holstein, realisiert hat. Mit im Boot waren auch Kiel-Marketing und das Tiefbauamt der Stadt, das die Genehmigung für die vergängliche Kunstaktion erteilt hat.

Rausgehen, die Umgebung erkunden, genau hinschauen,

Details wahrnehmen, die eigene Stadt oder die Natur einmal anders erleben, das sind die Ziele des landesweiten Programms „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“, erklärt von Campe. In Kiel hat neben der Humboldt-Schule auch die Klaus-Groth-Schule daran teilgenommen. „Uns war es

besonders wichtig, die Schülerinnen und Schüler in der Corona-Zeit mal weg vom Schreibtisch, von Homeschooling und vom Computer hinaus in die Stadt oder ihre Umgebung zu bewegen“, sagt die Kulturvermittlerin.

So war von Februar bis April der erste Schritt des Programms, die Umgebung zu erkunden und Fotos von Lieblingsplätzen der Jugendlichen, von verlassen Orten, von Blumen und Graffiti zu machen. „Wir konnten auch Geräusche aufzeichnen“, erklären Asika und Minha (beide 14). „Unsere Gruppe hat Fotos von Spielplätzen in der Stadt und von einem coolen Graffiti gemacht, aber auch eine Bank in der Natur geknipst“, erzählen auch Ilyan, Finn und Jonna aus der Klasse 8a. Andere wiederum haben Tierspuren im Schnee fotografiert, Vogelstimmen oder das Meeresrauschen aufgezeichnet, weiß Kunstlehrerin Kintscher-Rothhardt, die sich mit einer siebten

und einer achten Klasse an der Aktion beteiligt hat.

Mittels einer App konnten Bilder hochgeladen werden. Und die zieren jetzt als Collage die Plakate, die dank der Vermittlung durch Kiel-Marketing in der Kieler Innenstadt in verschiedenen Schaufenstern hängen. Eigentlich wäre die Aktion damit zu Ende gewesen, doch das reichte weder von Campe noch Kintscher-Rothhardt. „Wir wollten die Schule und die Kunst in die Stadt bringen“, erklären beiden. So war die Aktion „Schule findet Stadt“ geboren. Im Kunstunterricht der Humboldt-Schule entstanden zahlreiche Schablonen mit Sprüchen, Smiley, Zitaten, aber auch Pfotenabdrücken von Tieren, die die Schülerinnen und Schüler auf die Holstenstraße malten.

Die Aktion wird am Dienstag, 18. Mai, wiederholt. Dann werden die Siebtklässler des Gymnasiums Kunst in die Stadt bringen.